

Vergangenheit, ohne Sorge für die Zukunft. Nichts ist elender als eine solche Zigeuneranstellung. Eine aus Erde aufgehäuften Erhöhung von einigen Schritten im Durchmesser bildet die Grundlage der Wohnung, welche durch Aushöhlung des Bodens geräumiger wird. Als Dach wird darüber eine zerlumpte Zeltdecke oder Schilf und Unkraut gebreitet und die einzige Öffnung dient als Thür, Fenster und Schlot zugleich. In diesen Löchern kauert die ganze Familie am Boden um das Feuer herum und selbst Schweine und Hunde finden daneben noch ein Unterkommen.

In ihrer Lebensweise und ihren Sitten sind die Zigeuner ganz ihrer morgenländischen Abkunft getreu geblieben. Sie sind von unbefiegbarer Trägheit und daran, wie an ihrem untwiderstehlichen Gang zum Umherschweifen, sind von jeher die Pläne, sie sesshaft zu machen und der Gesittung zuzuführen, gescheitert. Die leichteste Weise, ihren Unterhalt zu gewinnen, ist ihnen die liebste. Dabei herrscht eine gewisse Eitelkeit als Grundzug ihres Charakters vor, wie man besonders am weiblichen Geschlechte und an den Wohlhabendern unter ihnen beobachten kann. So verachtet sie sind, so können sie gewisse aristokratische Neigungen nicht verbergen. So z. B. bekennen sie sich stets zur Religion der Guts herrschaft und sind heute Katholiken, morgen Griechen, Protestanten u. s. w. Denn es schmeichelt ihrer Eitelkeit, ist wohl aber auch zugleich berechnende Schlaueit, wenigstens in einem Punkte mit dem Herrn auf gleicher Stufe zu stehen. Obgleich zerlummt und voll Ungezieser, weisen sie mit einer Art von Selbstgefühl auf die Stammesgenossen hin, die sich Wohlstand erworben haben. Außerdem ist der Zigeuner sehr genügsam und hat eine unermüdliche Ausdauer, Beschwerlichkeiten und Entbehrungen zu ertragen. Ein leinenes Hemd und beim Manne noch eine Hose von demselben Stoffe sind fast die einzigen Kleidungsstücke, mit denen sie sich gegen die Glut der Sonne wie gegen die heftigste Winterkälte schützen. Selten kommt dazu noch ein zerlumpter Lappen, der als Mantel um die Schultern flattert.

Die Zigeuner stehen immer unter einem Oberhaupte, das der Guts herrscher aus ihrem Stamme ernennt und zur Handhabung der Polizeigewalt verpflichtet. Das Gewerbe der Zigeuner wechselt nach Neigung und Geschick. Die einen streichen Ziegel für Rechnung der Guts herrschaft, denn in Lehm und Erde wühlen und formen ist eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen; andere sind Maurer, wieder andere Huf- und Nagelschmiede. Man muß dabei aber an keine große Werkstätte denken. Neben der Straße ist ein Loch in die Erde gegraben, ein paar schief an einen Baumast gelehnte Bretter bilden das Dach. In der Mitte